# Reiche Frauen und arme Teufel

Von L. A. Herrmann *Illustriert von Skoda*

Die Polizei in Paris hat in letzter Zeit alle Hände voll zu tun gehabt, um die Anzeigen von reichen Amerikanerinnen zu erledigen, die von ihren weniger reichen Verehrern bestohlen oder sonstwie gerupft wurden. In der Regel waren es russische Emigranten von mehr oder minder aristokratischem Geblüt, die auf diese Weise für die erwiesene Gastfreundschaft ihren Dank abstatteten. Verbindungen zwischen überseeischen Damen mit verarmten Russen sind in Paris nichts Seltenes, und viele von diesen Verbindungen haben sogar zu Verlobung und Ehe geführt; in den meisten Fällen aber endete der kurze Liebesroman damit, daß der russische „Aristokrat" eines schönen Tages mit einer mehr oder minder reichen Beute verschwand.

Ein russischer Graf, Sohn eines früheren Moskauer Großbankiers, eignete sich dieser Tage ein kostbares Armband an, das seiner Braut, einer amerikanischen Miß Elisabeth Salomon, gehörte. Das Lustige bei der Sache war, daß der hochgeborene Herr das Armband verschwinden ließ, um seiner Braut für den Erlös einen Ring kaufen zu können. Miß Salomon, die keine Ahnung hatte, wer der Dieb war, zeigte die Sache bei der Polizei an. Nun mußte sie zu ihrem Schrecken erfahren, daß ihr aristokratischer Verehrer ihr nicht nur das Armband, sondern seit längerer Zeit auch Geld und andere Schmucksachen entwendet hatte.

In einem bekannten Lokal der Seine-Stadt, wo die Gäste sich mit Hasardspielen die Zeit vertrieben, war eine reiche Amerikanerin täglich zu Gast. Eines Abends machte sie die Bekanntschaft eines äußerst distinguierten Russen, der einen so tiefen Eindruck auf sie machte, daß sie sich bereits nach kurzer Zeit herbeiließ, mit ihm in einem Chambre separé bei einigen Flaschen Champagner ein Schäferstündchen zu verbringen, wobei man sich ewige Treue schwor. Der



SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19301800/40 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT